

## Grün, das wirkt – Wie Unterstockbegrünung Reben und Böden stärkt

Am 15. Mai 2025 fand im Rahmen der **Akademie Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz** eine praxisorientierte Veranstaltung zum Thema Unterstockbegrünung statt. Dabei wurden die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der Unterstockbegrünung für den Weinbau ausführlich beleuchtet. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Abteilung Landentwicklung und ländliche Bodenordnung am **Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz** in Kooperation mit der **Wasserschutzberatung RLP**.



Katharina Weihbrecht, Doktorandin am Weincampus in Neustadt, präsentierte ihre bisherigen **Untersuchungsergebnisse zur gezielten Begrünungseinsaat im Unterstockbereich von Reben**. Sie ging dabei sowohl auf die Vor- und Nachteile der ausgewählten Begrünungspflanzen im Hinblick auf ihr Potenzial als Partnerpflanzen der Rebe, als auch auf die zeitliche Entwicklung und Stabilisierung des Pflanzenbestandes ein. Zudem thematisierte sie die technische Umsetzung, sowie die ökonomischen Aspekte der Einsaat. Ihr Fazit: Trotz höherer Anfangsinvestitionen kann sich der Einsatz von speziell ausgewählten Begrünungspflanzen wie dem Ausläuferbildenden Rotschwengel (*Festuca rubra rubra*) oder dem Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*) langfristig im Vergleich zu einem regelmäßigen Einsatz von Herbiziden oder mechanischer Bodenbearbeitung als wirtschaftlicher erweisen.

In Auszügen stellte Felix Dittrich eine Fallstudie zum **Anbau von Thymian und Oregano im Unterstockbereich von Steillagen-Weinbergen** an der Saar vor. Die über drei Jahre angelegte Studie war Teil des EU-Projektes „Diverfarming“. Seine Ergebnisse zeigten, dass der Kräuteraanbau zwar zu einer gewissen Konkurrenz mit den Reben hinsichtlich Wasser und Nährstoffen führte, jedoch durch eine Reduktion von Kalium und eine Veränderung des Säureprofils auch eine Verbesserung der Mostqualität zur Folge hatte. Zusätzlich leisten die Kräuter einen Beitrag zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. Im Sommer wurden die Kräuter abgemäht und ihre ätherischen Öle extrahiert. Trotz geringfügiger Ertragsverluste bei den Reben war die Diversifizierung somit ein Erfolg.

Die Leiterin der Wasserschutzberatung RLP, Dr. Claudia Huth, betonte die **Bedeutung von Begrünungen im Weinbau**, um **stabile Ton-Humus-Komplexe** aufzubauen. Die Wurzelexsudate der Pflanzen liefern Nährstoffe an Bodenmikroorganismen, die den Humusaufbau und die Bodenstruktur verbessern. Dr. Huth betonte, dass ein ganzjährig gut strukturierter Boden, der Regenwasser effizient aufnimmt und tief einleitet, der rückläufigen **Grundwasserneubildung** in vielen Regionen entgegenwirken kann. Dabei sollten Teilzeitbegrünungsbestände ab März/April als Bodenabdeckung gewalzt und Grasdauerbegrünungen mit einer Schnitthöhe von etwa 10 cm gemulcht werden. Diese Maßnahmen schützen den Oberboden im Frühjahr und Sommer vor starker Erhitzung und damit vor hoher Wasserverdunstung und Humusabbau. Längere Grashalme sorgen zudem für Taubildung und damit oft zum einzigen Wasserinput in die Fläche während Trockenphasen.

### Das Fazit der Veranstaltung:

Regenwasser gehört in den Boden, nicht in den Kanal!

Die Vorträge und weitere Seminarunterlagen, u.a. der „Zukunftsplan Wasser Rheinland-Pfalz“, sind bis 20.06.25 unter dem folgenden Link abrufbar: <https://ldi-safe.rlp.de/s/i3yaToKFnpfA8a7>

Für Rückmeldungen, Themenvorschläge oder sonstige Anmerkungen können Sie sich gerne unter der unten angegebenen Email-Adresse direkt an uns wenden. Für diesen Newsletter können Sie sich [hier an- oder abmelden](#).

Impressum: Koordinierungsstelle KARA - Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft. Dienstsitz: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz, Breitenweg 71, 67435 Neustadt. Email: [info@kara-dlr.rlp.de](mailto:info@kara-dlr.rlp.de); Website: <http://www.dlr.rlp.de>

Bildquelle (in der Überschrift): ©DLR Rheinland-Pfalz